

# Der Chemische Knebel

Buchbesprechung

Warum Psychiater Neuroleptika verabreichen

## Vom Narrenturm und Scheiterhaufen zum chemischen Knebel und Mord auf Raten

Mit Schauern blickt man heute auf die mittelalterlichen Foltermethoden zurück, mit denen in früheren Jahrhunderten unangepasste, ver-rückte, nicht verwertbare Menschen gequält und vernichtet wurden. Seit der Erfindung des Begriffes 'Schizophrenie' und der Erklärung der Psychiatrie zur Wissenschaft haben die Folterknechte im weißen Kittel versucht, ihren Repressionsapparat als medizinische Hilfe auszugeben.

Die ersten medizinischen Behandlungsmethoden der klassischen Psychiatrie sahen allerdings immer noch barbarisch aus. Bei Insulin-, Cardiazol- und Elektroschocks und bei gehirnochirurgischen Verstümmelungen (=Lobotomie) waren Schäden und Qual für die so Behandelten zu offensichtlich. Die Entwicklung der Neuroleptika brachte den großen Schritt nach vorn. Psychiater schwärmen von diesem "pharmakologischen Ersatz für Lobotomie", seiner einfachen Anwendbarkeit und breiten Wirkung und vom Abbau des Mißtrauens bei Behandelten und Öffentlichkeit.



So werben Pharmafirmen für ihre Psychogifte. Der chemische Knebel ist ein Grundpfeiler für den Ausbau der **Sozialpsychiatrie**, für den flächendeckenden psychiatrischen Zwang zur Normalität. Mit geringem Aufwand an Zeit und Geld können auf diese Weise hunderttausende ambulant 'ruhiggestellt' werden.

Die Notwendigkeit einer "sozialen Psychiatrie" wurde von den Psychiatern schon in den 20er Jahren betont. Angesichts der Radikalität der damaligen Kämpfe suchten sie nach einem Instrument, um "den zersetzenden Einflüssen des Internationalismus Einhalt zu gebieten."

Durch Sterilisation sollte die "Erbkrankheit Schizophrenie" aus der Welt geschafft werden. Mit dem Aufbau einer **gemeindenahen Psychiatrie** wollten sie schon damals "ein dichtes Netz gesundheitlicher Betreuung über Deutschland ziehen und ein Netz spannen, durch das kaum jemand wird hindurchschlüpfen können."

Heute gelten die Betreiber der gemeindenahen und sozialen Psychiatrie als die fortschrittlichen Vertreter ihrer Zunft. Mit ihrer Kritik an bestimmten 'Mißständen' der alten Großanstalten stricken sie an dem Netz psychiatrischer Alternativeinrichtungen. Die psychiatrische Behandlung an sich, das Ruhigstellen mit Neuroleptika, bleibt selbstverständlich von ihrer Kritik ausgenommen. Denn sie bildet die materielle Grundlage für die gemeindenahe Ausweitung der Psychiatrie.

Schaut man sich die Wirkungsweise dieser 'Medikamente' an, dann wird klar, warum Psychiater heute für die Unterdrückung der "Psychisch Kranken" mit weniger Mauern und Ketten auskommen. Die spektakulären Erfolge im Kampf gegen die Psychiatrie in den 70er Jahren beruhten auch auf der öffentlichen Empörung über die mittelalterlichen Einsperungsformen. Die chemische Einmauerung ist weniger sichtbar und angreifbar, sie verschleiert die Gewalt des Psychiatriesystems und erschwert den Kampf dagegen. Die lebenszerstörenden Wirkungen der Neuroleptika sind öffentlich kaum bekannt und werden von den Psychiatern als **Geheimwissen** gehütet.



Abb. 111: Traditionelle psychiatrische Behandlung: Einsperren und In-Ketten-legen der Unbequemen

Peter Lehmann will mit seinem Buch, in dem er auch die historische Entwicklung zur heutigen Form der Psychiatrie skizziert, das geheime Wissen der Psychiater öffentlich machen. Die schädlichen und z.T. tödlichen Folgen, die Psychiater mit Neuroleptika wissenschaftlich erzeugen, werden mit Zitaten aus (z.T. unveröffentlichter) Fachliteratur belegt. Übersetzungen und Erklärungen der medizinischen Fachausdrücke machen diese Darstellung auch für Menschen ohne medizinische Vorbildung verständlich.



### Funktionsweise und Auswirkungen von Neuroleptika

Neuroleptika vermindern Stoffwechsel und Sauerstoffzufuhr im Gehirn und blockieren Nervenimpulsübertragung und vegetatives System. Psychiater sprechen von einem "Zustand verlangsamten Lebens", einer "vita minima" oder einem "Winterschlaf", den sie durch die Gifte erzeugen. Dieser Zustand entspricht dem "hirnlokalen Psychosyndrom", das gewöhnlich nach bestimmten Hirnverletzungen und hirnchirurgischen Eingriffen auftritt. "Wir verwandeln den seelisch leidenden vorübergehend in einen hirnorganisch kranken Menschen, bei der EKT (=Elektrokrampftherapie!) nur globaler, dafür kürzer als bei der Pharmakotherapie" - so K.Dörner, einer der Gurus der Sozialpsychiater. Diese Feststellung ist schon absurd genug: die angebliche 'Gehirnkrankheit Schizophrenie' soll behandelt werden, indem die Schizophrenen in Gehirnranke verwandelt werden? Aber sie enthält auch eine Lüge: die hirnorganischen Schäden sind nicht "vorübergehend". Psychiater weisen selbst darauf hin, daß die Mangelversorgung des Gehirns mit Sauerstoff zu bleibenden Schäden führt. Bei Obduktionen von mit Neuroleptika behandelten Menschen wurden in verschiedenen Teilen des Gehirns krankhafte Veränderungen und Verletzungen gefunden. Und dementsprechend sind dann auch die weiteren Folgen nicht mehr rückgängig zu machen. Die endlose Liste dieser weiteren Folgeschäden, der sogenannten "Nebenwirkungen", wird in dem Buch ausführlich behandelt.

### Das Märchen von den "Nebenwirkungen"

Wenn Körperverletzungen oder Todesfälle infolge von Neuroleptika'behandlung' nicht mehr zu vertuschen sind, versuchen Psychiater sich mit dem Hinweis auf "Nebenwirkungen" oder eine "Überdosis" zu rechtfertigen - denn

das Betreiben von systematischer und bewußter Vergiftung können sie schließlich nicht zugeben. P.L. weist nach, daß es die "Überdosis" nicht gibt. Sämtliche Schädigungen können schon nach kurzer "Behandlung" mit geringen Dosen auch der sogenannten schwachen Neuroleptika auftreten.

Und die "Nebenwirkungen"? Bei so vielen Nebenwirkungen stellt sich die Frage, was denn eigentlich die gewünschte Hauptwirkung dieser Medikamente sein soll. Neuroleptika werden hauptsächlich gegen "Schizophrenie" eingesetzt. Die Antwort auf die Frage, was diese angebliche Krankheit ausmacht, bleiben die Psychiater seit mehr als 100 Jahren schuldig. Ihr Suchen nach körperlichen Ursachen und Erbfaktoren blieb bislang völlig ergebnislos. Und wenn sie schon nicht wissen, was sie behandeln oder heilen wollen, dann bleibt ihnen nichts anderes übrig, als die Wirksamkeit ihrer Medikamente wiederum an den sichtbaren "Nebenwirkungen" abzulesen. Den Parkinsonismus, Schüttellähmung und Bewegungsunfähigkeit, sehen sie als Voraussetzung für die Wirksamkeit der Behandlung! Erst wenn diese Symptome auftreten, gilt die "neuroleptische Schwelle" als erreicht. Die sogenannten "Nebenwirkungen" sind also keine - sie sind die beabsichtigte Wirkung!



Abb. 18: Traditionelle psychiatrische Behandlung. Der sogenannte "Tranquillizer-Stuhl"

Manchmal geben Psychiater selbst zu, "daß die 'medikamentöse Zwangsjacke' mit ihrer Akinese (=Bewegungsunfähigkeit) oft gar nicht so unerwünscht ist." Genausowenig wie die psychischen Folgen von Parkinsonismus und Sauerstoffmangel, die durch Neuroleptika erzeugt werden: auf der einen Seite Verlust des Willens, Apathie, Gefühl der Leistungsunfähigkeit, Verblödung, Dahindämmern, auf der anderen eine Erregtheit, die sich in zielloser Geschäftigkeit niederschlägt. "Gleichmütig und gelassen tut der Patient, was man von ihm verlangt. Willen und Antrieb sind gehemmt." Die "Patienten" werden "kooperativer und zugänglicher", "gefügig, kontrollierbar, geben die ablehnende Haltung auf und werden lenkbar". Eine Pharmafirma preist dementsprechend die "Zähmungswirkung" ihrer Gifte an.

Pflegeleichte "Patienten", die ruhig ohne eigene Ansprüche und Willen tun, was man ihnen sagt, z.B. den ganzen Tag in Arbeits'therapien' oder Behindertenwerkstätten stumpfsinnige

Arbeiten verrichten - damit wäre das Ziel der psychiatrischen Normalisierung erreicht.

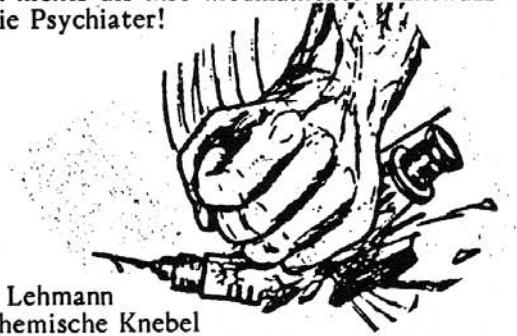
Bleibt schließlich noch eine letzte "Nebenwirkung" dieses hilf- und hoffnungslosen Zustands zu erwähnen: Neuroleptika erzeugen Depressionen und Selbstmordabsichten - wogegen Psychiater dann die Wiedereinweisung in die Anstalt empfehlen ...

### Gegen das Geheimwissen der Psychiater

P.L. weiß, wovon er schreibt. Er wurde 1977 selbst in eine Klappe eingewiesen und mit Neuroleptika vollgepumpt. Nach seiner Freilassung setzte er die Gifte selbständig ab. Er hat 1980 die IRREN-OFFENSIVE mitgegründet, eine Selbsthilfe-Organisation von Psychiatrie-Überlebenden, die gegen die Psychiatrie in allen ihren Formen kämpft. In einem jahrelangen Prozeß versuchte er, das Recht auf Einsicht in die eigenen Krankenakten zu erstreiten. Doch die Justiz stand auch in diesem Fall auf Seiten der Psychiatrie. Der Bundesgerichtshof entschied 1983, daß Krankenakten als Geheimakten der Psychiater anzusehen sind, und das Bundesverfassungsgericht wies 1986 die Beschwerde dagegen zurück.

Genauso verborgen bleibt den meisten Behandelten das Ausmaß des Risikos, dem sie durch die systematische Vergiftung ausgesetzt werden. Aber schon die direkt spürbaren "Nebenwirkungen" sind unerträglich genug. In verschiedenen Studien beklagen Psychiater,

daß 40-50% ihrer Opfer innerhalb und außerhalb der Anstalten ihre Medikamente unzuverlässig einnehmen. Offene oder versteckte Medikamentenverweigerung ist Teil des täglichen Kleinkriegs in der Psychiatrie. Die Verbreitung der hier gesammelten Informationen kann dazu beitragen, den Widerstand gegen den chemischen Knebel zu verstärken. Und Kampagnen zur Medikamentenverweigerung können einen neuen Hebel im Kampf gegen die reformierte Psychiatrie bilden. Die Psychiater haben nichts als ihre Medikamente - Entwaffnet die Psychiater!



Peter Lehmann  
Der chemische Knebel  
Warum Psychiater Neuroleptika verabreichen  
(Mit Tips zum Absetzen)  
P.Lehmann Antipsychiatrieverlag  
Berlin 1986